

MAY-KLINIK

Käufer dringend gesucht

Vor fast zwei Jahren gingen in der Kreuther Krankenanstalt Dr. May die Lichter aus. Und noch immer ist kein Investor in Sicht. „Ein schwieriges Objekt“, sagt Insolvenzverwalter Josef Hingerl.

VON CHRISTINA JACHERT-MAIER

Kreuth – Interessenten hat es schon etliche gegeben. Erst vor kurzem hat wieder einer abgewinkt. „Der wollte doch lieber eine Immobilie direkt am See“, weiß Bürgermeister Josef Bierschneider.

„Ziemlich schattig“ liege die ehemalige Klinik, seufzt Rechtsanwalt Hingerl, den das Amtsgericht Wolfrathausen als Insolvenzverwalter eingesetzt hat. Es waren bislang vor allem Betreiber von Seniorenheimen, die Interesse zeitweise bekundeten. „Aber die Wirtschaftslage

reizt halt auch nicht gerade zu Investitionen“, meint Hingerl. Zumal der Käufer ziemlich viel Geld in die Hand nehmen müsste. Das bestehende Anwesen, so Hingerl, sei kaum zu sanieren. „Das käme wohl teurer als ein Neubau.“ Obendrein ist auch die rechtliche Lage kompliziert. So sind die Eigentumsverhältnisse ungeklärt. Nach der ersten Insolvenz der May-Klinik im Jahr 2006 hatte eine irische Investment-Gesellschaft, die Cooley Group, Grundstück und Gebäude gekauft. Sie verpachtete die Immobilie an die Krankenanstalt, die den Klinikbetrieb fortsetzen wollte. Doch nachdem die von der Gesellschaft versprochenen Mittel zur Sanierung nie flossen, musste die Krankenanstalt ein zweites Mal Insolvenz anmelden. Erst seit diesem Zeitpunkt ist Hingerl für die Liegenschaft zuständig. Mit der Cooley Group streitet der Jurist da-

rum, ob der Kaufvertrag von damals überhaupt gültig ist. „Wir versuchen, das einvernehmlich zu regeln“, erklärt Hingerl. Zumal ein Prozess sich gut zehn Jahre hinziehen könne. Eine Einigung lasse sich aber viel leichter erzie-

len, wenn ein Käufer gefunden sei. Zum Glück werde wenigstens ein Teil der Immobilie genutzt. Dort ist das Nierenzentrum angesiedelt, das vor kurzem sein 25-jähriges Bestehen feierte.

Die Gemeinde Kreuth hat signalisiert, dass auf dem Gelände vieles möglich wäre. Wichtig sei nur die gewerbli-

che Nutzung, betont Bierschneider: „Wir wollen keine Zweitwohnungssiedlung.“

Auch die Standort Marketing Gesellschaft (SMG) bemühe sich inzwischen, einen Interessenten für das Anwesen zu finden. Bei der Inves-

torenfahrt Anfang nächster Woche (siehe Titelseite) wird auch die ehemalige Krankenanstalt gezeigt. Wünschen würde sich Bierschneider, dass ein Hotelbetreiber Gefallen an dem Areal findet. Vor allem aber hofft er, dass die Zeit des Leerstands bald vorbei ist: „Allzu wählerisch können wir da nicht sein.“